

Annex I

Berichterstattung der Tagesschau über die Willkommenskultur 2015

Auswertung Berichterstattung über die »Flüchtlingskrise«
in der Hochphase der »Willkommenskultur« anhand der 20-Uhr-Tagesschau-Sendungen 2015
(Stichproben August, September)

1. August 2015: 3 Beiträge – 5'00 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Problem Unterbringung von Flüchtlingen	<ul style="list-style-type: none"> - Familien mit Männern 0'19 - Männer in Zelten auf Wiese 0'07 	<ul style="list-style-type: none"> - Städtebund - Bürgermeister Berlin - CSU-Politiker 	<ul style="list-style-type: none"> - Konkurrenz um bezahlbaren Wohnraum durch Flüchtlinge
Gesetz zum Bleiberecht für geduldete Ausländer	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Ausländergruppe von hinten, 8 Männer/3 Frauen 0'25 - Palästinensisches Kind 0'19 - Mann 0'14 	<ul style="list-style-type: none"> - Bundesinnenministerium - Renate Künast (Bündnis 90/Die Grünen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verschärfung Bleiberecht der Regierung als Verbesserung dargestellt
Moderationsnachricht: Verschärftes Asylrecht in Ungarn	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Arbeiten an Grenzzaun 	<ul style="list-style-type: none"> - Amnesty-International-Kritik 	<ul style="list-style-type: none"> - Verschärfung als Reaktion auf Balkanroute (Zustrom) - Amnesty-International-Kritik an Ungarn
	Total: 1'24 min Männer/Frauen 0'39/0'00 Individuen/Masse 0'38/0'32	Total: 5 O-Töne Politik/Flüchtlinge 5/0	Zusammenfassung: - Flüchtlinge als Problem - Rechtfertigung von verschärftem Asylrecht - Menschenrechte bei Ungarn thematisiert, sonst nicht

26. August 2015: 5 Beiträge – 10'00 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Merkel besucht Flüchtlingsunterkunft in Heidenau	<ul style="list-style-type: none"> - Masse mit Männern 0'05 - Helfer 0'05 	<ul style="list-style-type: none"> - Merkel - Syrischer Mann (2 Männer im Bild): Lob für Merkel 	<ul style="list-style-type: none"> - Buhrufe von Demonstranten - Deutschland hilft und kümmert sich - Ankündigung von Veränderung, da anormaler Zustand - Aufsager: Hasstiraden und Mitleid: Deutschland ist polarisiert
Mutmaßlicher Brandanschlag auf Flüchtlingsunterkunft in Berlin	<ul style="list-style-type: none"> - Nachricht im Film (NiF) - Von hinten: Bilder von Flüchtlingsschlange, verhüllte Frauen, Männer im Vordergrund 0'10 - Von hinten Schlange vor Unterkunft: Mehr Männer 0'10 		<ul style="list-style-type: none"> - Sterile Berichterstattung - Keine Befragung von Flüchtlingen etc.

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Regierung stockt Flüchtlingshilfe auf	<ul style="list-style-type: none"> - Bild Männer 0'03 - Bild Männer 0'03 - Bild Kinder mit Männern 0'08 	<ul style="list-style-type: none"> - Deutscher Städtetag - Bündnis 90/Die Grünen - Fraktion CDU 	<ul style="list-style-type: none"> - Doppelte so viel Geld vom Bund für Länder - Große Probleme bei Unterkunft, stoßen an Grenzen, müssen Zelte aufbauen - Haushaltsüberschuss: 5 Milliarden für Kommunen fordern Bündnis 90/Die Grünen, CDU für Schuldenabbau - Aufsager: Flüchtlingsversorgung kein unlösbares Problem, laut Schäuble, daher gute Aussichten für Kommunen und Länder
Innenministerium plant leichtere Abschiebung	Anmoderationsbild: überwiegend Männer von hinten 0'20	Papier des Innenministeriums	Abschiebung aus Erstaufnahme, ohne Einordnung
Ehrenamtliche Hilfe für Flüchtlinge in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> - Helfer in Halle - Helfer und Flüchtlinge (4 Männer, 2 Frauen) 0'07 - Frau und Kind 0'03 - 2 Männer 0'07 - Mann/Frau mit Gruppe + Joachim Gauck 0'03 - Männermasse 0'07 - Männer bei Gauck O-Ton 0'18 	<ul style="list-style-type: none"> - Helfer - Joachim Gauck 	<ul style="list-style-type: none"> - Trotz Übergriffen dominiert an vielen Orten Hilfsbereitschaft - Logistisches Großprojekt in Halle - Joachim Gauck: »Helles Deutschland« gegenüber Dunkeldeutschland - Helfer wollen zeigen: Flüchtlinge sind bei uns willkommen
Tausende Flüchtlinge auf dem Balkan	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Mann kriecht durch Grenzzaun 0'25 - Flüchtlingstreck über grüne Grenze Ungarn (Männer und Frauen) 0'20 - Kinder und Männer 0'04 - Wildes Camp mit Massen, verwahrlost, Grenzschützer davor (Männer) 0'07 - Frau mit Kind 0'03 - Männerschlange 0'07 (Grenzschützerin hält Hand vor Kamera) - Riesige Massen von Männern gegen Grenzschützer rebellieren, Tränengas 0'10 - Familie 0'06 - Männer steigen in Bus 0'06 - Kind in Bus 0'07 	<ul style="list-style-type: none"> - Syrischer Mann von hinten laufend (Assad hat meine Familie umgebracht, was soll ich sagen?) - Vertreter Hilfsinitiative zu chaotischen Zuständen 	Chaos in Ungarn Zusammenstöße
Minister wollen über Bahn-Sicherheit beraten Anmoderation: Marokkaner hat in französischem Zug um sich geschossen			Terror durch Marokkaner
	Total: 3'19 Flüchtlinge im Bild Mann/Frau 1'57/0'13 Individuen/Masse 1'25/1'54	Total: 10 O-Töne Politik/Flüchtlinge 6/4 (2 Helfer) 1 Quelle Innenministerium	Zusammenfassung: - Regierung gegen Fremdenfeindlichkeit, aber gespaltenes Land - Parteipolitischer Streit um Finanzierung der Flüchtlingskosten - Flüchtlinge als Problem: Terror und Chaos an Grenzen

27. August 2015: 5 Beiträge – 10'00 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Mindestens 20 tote Flüchtlinge in Österreich entdeckt (<i>Brennpunkt</i> -Sendung dazu)		– Landespolizei Burgenland – österreichische Innenministerin	– Schlepper als Problem
Westbalkankonferenz: Regierungschefs verurteilen Schlepperkriminalität		– Merkel (Europa muss Teil beitragen, aber in fairer Weise, sonst verstehen Leute das nicht)	– Tiefe Betroffenheit – Stoppen des Flüchtlingsstroms vom Westbalkan – Quoten für Syrer – Sichere Herkunftsländer
Bundesinnenminister de Maizière will Asylanträge in Deutschland schneller bearbeiten	– Schlange mit Absperrung von hinten, nur Männer, hinten 2 Kinder 0'08 – Müll mit Männern 0'04 – Treck, fast nur Männer 0'09 – Bilder Massenansammlung, dominierend Männer 0'10	– Innenminister	– Es muss etwas getan werden angesichts der Prognose von 800 000 Flüchtlingen – Zollbeamte, Pensionäre sollen helfen für Asylanträge (Notstand?) – Warum keine neuen Einstellungen? – Neue Wege gehen, um Flüchtlingswelle zu meistern; Herausforderung sei zu groß, um nicht über jede Idee nachzudenken
Bundesjustizminister Heiko Maas fordert von Facebook Löschung fremdenfeindlicher Hetze	– Bilder Helfer in Messehalle 0'06 – Bilder Krawalle 0'03 – Bild von syrischem Kind	– Heiko Maas – Linkspartei	– Helles/dunkles Deutschland
Integration von Flüchtlingskindern in Schulklassen	– Mädchen mit Kopftuch/Junge von hinten 0'20 – Mädchen 0'05 – Jungen 0'05 – Klasse 0'08 – Junge 0'05 – Klasse 0'10 – Mädchen 0'07 – Flüchtlinge 1'00	– Schulleiter – Schulsenator Hamburg (Integration)	– Integration – Verteilung Kosten
Bundesjustizminister Heiko Maas fordert von Facebook Löschung fremdenfeindlicher Hetze	– Bilder Helfer in Messehalle 0'06 – Bilder Krawalle 0'03 – Bild von syrischem Kind	– Heiko Maas – Linkspartei	– Helles/dunkles Deutschland
	Total: 1'31 Flüchtlinge im Bild Mann/Frau 0'31/1'00 Individuen/Masse 1'00/0'31	Total: 10 O-Töne Politik/Flüchtlinge 10/0	Zusammenfassung: – Schlepperproblem ohne Reaktion Flüchtlinge und Vertreter – Notstand bei Bearbeitung Asylanträge – Hass in Deutschland gegen Flüchtlinge (Stimmung kippt) – Integration als Aufgabe

28. August 2015: 6 Beiträge – 13'20 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
71 Tote bei österreichischer Flüchtlingstragödie	<ul style="list-style-type: none"> - Bild Kind 0'03 - Massenbild auf Pritschen 0'05 	<ul style="list-style-type: none"> - Landespolizei Burgenland - Innenministerin Österreich (legale Wege schaffen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Schlepper-Kriminalität
Mindestens 200 Flüchtlinge vor Küste Libyens ertrunken	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder überfülltes Boot mit Männern 0'08 - Rettungsaktion, nur afrikanische Männer 0'12 - Familie 0'03 - Boot mit Afrikanern 0'12 - Massenbild (wahrscheinlich Männer) in Schiff 0'06 - Massen wechseln auf Schiff (nur Männer) 0'05 	<ul style="list-style-type: none"> - UNHCR (Fliehen vor Krieg und Diktatoren und brauchen Schutz) - Syrischer Mann 	<ul style="list-style-type: none"> - Tragödie
Brandanschlag auf Flüchtlingsunterkunft im niedersächsischen Salzhemmendorf	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder von Demonstranten ein paar Sekunden 	<ul style="list-style-type: none"> - Sachsens Ministerpräsident (versuchter Mord) - Afrikaner (Angst) - Ministerpräsident - Polizeipräsident Göttingen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gewalt gegen Flüchtlingsheime ist kriminell und wird verfolgt von Behörden und Staat
Willkommensfest für Flüchtlinge in Heidenau	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Flüchtlingmänner tanzen mit deutschen Frauen - Tanzende Männer 0'08 - Frau 0'03 - Cem Özdemir begrüßt Mann 0'03 - Männer spielen Fußball hinter Aufsager 0'15 	<ul style="list-style-type: none"> - Syrer (Froh über Spenden) - Cem Özdemir (Nicht Zurückweichen vor rechtem Mob) - Innenminister Sachsen (Notstand) 	<ul style="list-style-type: none"> - Versammlungsverbot aufgehoben, da Notstand nicht mehr gegeben - Asylkritische Initiative Heidenau, alles lief ruhig - Aufsager: Sieg des Rechtsstaats, Innenminister agierte unklug
NPD-Verbotsverfahren nach Krawallen in Heidenau			
Joachim Gauck in Polen, fordert verbindliche Quoten für Flüchtlinge, europäische Lösung		Joachim Gauck	<ul style="list-style-type: none"> - Kritik an Polen von Deutschland
	Total: 1'23 Flüchtlinge im Bild Mann/Frau 1'09/0'06 Individuen/Masse 0'35/0'48	Total: 12 O-Töne Politik/Flüchtlinge 8/3 + UNHCR	Zusammenfassung: - Schlepperproblem ohne Reaktion Flüchtlinge und Vertreter - Mittelmeertragödie - Gewalt gegen Flüchtlingsheime nicht hinnehmbar - Kritik an Polen

29. August 2015: 6 Beiträge – 11'00 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Versammlungsverbot in Heidenau aufgehoben	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder Männer 0'05 		<ul style="list-style-type: none"> - Juristische Diskussion
Bundesweit Pro-Flüchtlingsdemonstrationen	<ul style="list-style-type: none"> - Ausländischer Mann 0'05 	<ul style="list-style-type: none"> - Oberbürgermeister Fürth (stellt sich hinter Demonstration, gegen Nazis) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gegen rechte Gewalt
Gedenkveranstaltung des Bundes der Vertriebenen			<ul style="list-style-type: none"> - Solidarität mit Flüchtlingen

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Schnellere und unbürokratische Hilfe für Flüchtlinge	<ul style="list-style-type: none"> - Familie von hinten 0'20 - Ehrenamtliche Helfer eingeladen ins Parlament 	<ul style="list-style-type: none"> - Siegmair Gabriel (Ehrenamt) - CDU-Politiker (Verbesserung Ehrenamt) - Cem Özdemir (Ehrenamt ersetzt nicht Staat) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lob des Ehrenamts
Flüchtlinge in Ungarn	<ul style="list-style-type: none"> - Mann mit Kind 0'25 - Bahnhof mit Männern, verdreht 0'18 - Frau mit Kind 0'04 - Männer in Schmutzdecke 0'20 	<ul style="list-style-type: none"> - Staatsanwaltschaft in Ungarn - Helfer (hängen fest) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bahnhofssituation chaotisch - Ausländische Schleuser skrupellos - Bahnhof Treffpunkt für Schleuser und Flüchtlinge - »Illegale Transporte« - Aufsager: »Angst davor, mit illegalen Mitteln weiter zu reisen«
Terrorschutz im Bahnverkehr			<ul style="list-style-type: none"> - Terrorgefahr von Marrokanern
	Total: 1'37 Flüchtlinge im Bild Mann/Frau 0'48/0'04 Individuen/Masse 0'39/0'59	Total: 6 O-Töne Politik/Flüchtlinge 5/0+1 Helfer	Zusammenfassung: <ul style="list-style-type: none"> - Diskussion Notstand Heidenheim - Gewalt gegen Flüchtlingsheime nicht hinnehmbar - Kritik an Viktor Orbán, da er gemeinsame europäische Werte verletze - Chaos in Ungarn und Kritik an Regierung - Schleuserproblematik, illegale Einreise - Terrorgefahr

30. August 2015: 2 Beiträge – 5'50 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Ungarn stellt Grenzzaun fertig	<ul style="list-style-type: none"> - Männer überwinden Stacheldraht, Sicherheitskräfte dahinter 0'06 - Frauen 0'05 - Treck auf Bahngleisen Familie 0'05 - Treck aus der Ferne, Männer 0'07 	<ul style="list-style-type: none"> - Kritik von Syrre an Ungarn - Bürgermeister in Ungarn (Kritik an Regierung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Kritik an Viktor Orbán, da er gemeinsame europäische Werte verletze - Ungarn wollen den Zaun - Aufsager: Preis zahlen Flüchtlinge
Diskussion über Flüchtlingsfrage bei Tag der offenen Tür in Berlin		<ul style="list-style-type: none"> - Angela Merkel (denen, die in Not, helfen, daher denen, die nicht in Not, sagen, dass sie nicht bleiben können) - Anton Hofreiter: Problem mit Abschiebung - Innenminister: Härte, Abwicklung Asylanträge vor deutscher Grenze, nur Schutzbedürftige, die über Quoten in EU verteilt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Angela Merkel macht klar, dass Wirtschaftsflüchtlinge schnell abgeschoben würden - Anton Hofreiter: Fachkräftemangel als Chance, Flüchtlingsfrage nicht immer angstbesetzt zu diskutieren - Flüchtlinge aus Kriegsgebieten schützen und integrieren, wenn man andere, vor allem aus Westbalkanländern, schneller abschiebt - Unmut in Union, dass nicht schneller abgeschoben
	Total: 0'23 Flüchtlinge im Bild Mann/Frau 0'13/0'05 Individuen/Masse 0'11/0'12	Total: 5 O-Töne Politik/Flüchtlinge 4/1 (Kritik Ungarn)	Zusammenfassung: Flüchtlinge vs. Wirtschaftsmigranten, die über Asylrecht kommen

4. September 2015: 8 Beiträge – 14'00 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Flüchtlingssituation in Ungarn spitzt sich zu	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Frauen und Männer vor Zaun in Ungarn 0'25 - Massenexodus aus Budapest, eskortiert von Polizei 0'18 - Bilder neben Autobahn von Treck (Totale) 0'10 - Flüchtlingsmassen vor Zug bewacht von Polizei 0'04 - Männer hinter Zaun mit Schildern, skandierend (Nach Deutschland): 0'05 - Kinder mit Schildern 0'04 - Massenbild vor Zügen 0'05 - Männer im Gedränge durch Polizeispalier 0'06 - Massenbild: Flüchtlinge (meist Männer) eingekesselt hinter Zäunen mit Polizeimannschaften, Niederrennen der Zäune, Tränengas 0'14 - Totale mit unidentifizierbarer Flüchtlingsgruppe vor Polizei 0'04 - Abführung von Männern 0'04 - Männer vor Bahnhof Budapest, Prügelei mit Hooligans, Abführen Flüchtlingsmänner 0'14 	<ul style="list-style-type: none"> - Zwei Männer: nicht kämpfen, wir sind friedlich 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchbrüche durch Grenze, Chaos, Lager, unerträgliche Situation - Chaos - Tod eines Flüchtlings bei Flucht aus Lager - Zusammenstöße PolizeiFlüchtlinge, Hooligans - Aufsager: Nerven bei Flüchtlingen liegen blank, Lage könnte eskalieren, lange ist das auf dem Platz nicht mehr tragbar, Fußmarsch gefährlich, sehr heiß, kein sicheres Nachtlager
Zusammenstöße zwischen Flüchtlingen und Polizei auf Lesbos	<ul style="list-style-type: none"> - Männer in Straßenschlacht mit Tränengas 0'08 - Männer, verletzt 0'04 - Massenbild, männlich 0'08 	<ul style="list-style-type: none"> - stellvertretende EU-Kommissionspräsidentin (mehr Geld) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstöße Flüchtlinge und Polizei
EU-Oststaaten lehnen Flüchtlingsquote ab	<ul style="list-style-type: none"> - Männliche Flüchtlinge aus Bus mit Polizei (von hinten) 0'10 - Kontrollen von Flüchtlingen 0'08 - Familie mit Polizei 0'05 	<ul style="list-style-type: none"> - Premierminister Tschechiens (nur freiwillige Quoten) 	<ul style="list-style-type: none"> - EU in Flüchtlingspolitik gespalten - Aufsager: Harte Kurs folgt der Meinung der Bevölkerung (Umfrage) - NGOs: Humanität und Solidarität sehen anders aus
EU-Außenminister streiten über Flüchtlingspolitik		<ul style="list-style-type: none"> - Österreichischer Außenminister - Ungarischer Außenminister - Deutsche Außenminister 	<ul style="list-style-type: none"> - Flüchtlingsdrama - Kritik am langsamen Agieren auf EU-Ebene - Kritik an Ungarn - Deutschland: Zusammenarbeit gefordert - Bürgerkriegsflüchtlinge verteilen, so Jean-Claude Juncker, mehr als 100000
Großbritannien will doch mehr Flüchtlinge aufnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Familie in Lager 0'05 - Totale mit Männern 0'05 - Totale 0'05 	<ul style="list-style-type: none"> - David Cameron - Edward Miliband, Labour Party (10 oder 20000 Flüchtlinge aufnehmen statt 10 oder 20) 	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentlichkeit in England stark bewegt, daher Schwenk - Zeitungen: Schicksal ertrunkener Junge - Druck von Opposition - Aufsager: Kritik, keine Flüchtlinge aus Europa

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
SPD-Fraktion berät über Flüchtlingspolitik	<ul style="list-style-type: none"> - Schlange von hinten, Männer 0'03 - Familie 0'03 - Leeres Bettenzelt - Familie 0'03 - Totale 0'03 - Fenster mit Mann 0'03 - Männer in Behörde 0'06 	<ul style="list-style-type: none"> - SPD, Thomas Oppermann (Hunderttausend Erstaufnahmeplätze, brauchen andere Standards, auch Grundgesetzänderung denkbar) - CSU: keine Änderung 16 a - Sigmar Gabriel (Marshallplan für Osteuropa und Nachbarstaaten für Syrien) 	<ul style="list-style-type: none"> - Neue Standards für Erstaufnahme - Hilfe, um Flüchtlingsströme zu begrenzen
Moderationsnachricht: Bundesregierung plant Militäreinsatz gegen Schleuser			
Nachricht im Film: Brand in Heppenheimer Flüchtlingsunterkunft			
	Total: Flüchtlinge im Bild 3'16 Mann/Frau 1'30/0'20 Individuen/Masse 1'10/2'06	Total: O-Töne: 12 Politik/Flüchtlinge 11/ 1 (Wir sind friedlich)	Zusammenfassung: - Chaos an Grenzen - EU gespalten - England tut etwas mehr - Begrenzen notwendig

5. September 2015: 6 Beiträge – 11'20 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Tausende Flüchtlinge kommen in Wien und München an	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Familie am Bahnhof 0'15 - Menschenmenge von hinten - Männer auf Bahngleis insgesamt 0'18 - Männer im Dunkeln mit Decken 0'22 - Menschenmenge Männer 0'05 - Menschenmenge nachts 0'05 - Männer von hinten 0'10 - Buskolonne - Männer 0'07 - Schmutzedecken Bahnhof Budapest mit Flüchtlingen - Männer laufen, drängeln 0'08 - Kind mit Männern 0'03 - Treck mit Sicherheitskräften, fast nur Männer 0'07 - Männer und Frauen bei Spenden 0'04 	<ul style="list-style-type: none"> - Drei syrische Männer, einer spricht (schwere Reise) - Syrische Frau (drei Tage auf Straße geschlafen) - Syrischer Mann (10 Tage in Ungarn festgesessen) Länge: 0'15 - Innenministerin Österreich (Schrecklich was erlebt, jetzt in Österreich) 	<ul style="list-style-type: none"> - Jubel am Westbahnhof - Aufsager: Freude und Erleichterung, aber was ist mit den vielen tausend Flüchtlingen, die in Griechenland warten oder auf Balkanroute festsitzen? Dafür bisher keine Lösung.
Ungarn erwägt Einsatz von Soldaten	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild Mädchen 0'20 - Bilder Männer in Treck auf Gleisen 0'07 		<ul style="list-style-type: none"> - Schalte: Lange Reise, Niemand hilft ihnen hier in Ungarn, nur hochgerüstete Polizisten, eingekesselt und angebrüllt - Machtdemonstration Regierung Viktor Orbán: Neue Gesetze, alle »illegal« und wie Straftäter behandelt
Tausende Flüchtlinge kommen in München an	<ul style="list-style-type: none"> - Winkende Flüchtlingsmänner 0'07 - Kind 0'04 - Mann mit Merkel-Plakat 0'04 - Flüchtlinge von hinten in Schlange 0'04 - Flüchtlingsmengen von hinten, von vorn, Männer 0'18 - Menge 0'06 - Männer ankommend 0'07 	<ul style="list-style-type: none"> - Syrischer Mann: Danke Deutschland - Münchnerin, die am Bahnhof helfen will - Peter Altmaier (nicht die Regel, normale Regeln müssen gelten, alle müssen sich beteiligen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Freude, Hilfsbereitschaft - Aber nur die Ausnahme - Königsteiner Schlüssel: Verteilung, sonst Überlastung - Allein von Deutschland, so sagen hier alle, ist die hohe Zahl von Flüchtlingen nicht aufzunehmen

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Schalte vor Bahnhof			<ul style="list-style-type: none"> - Jubel und Applaus - Zeichen setzen für Willkommenskultur - insgesamt 8000 Flüchtlinge am Tag gekommen
Beratungen der EU-Außenminister (<i>Brennpunkt</i> -Sendung)	<ul style="list-style-type: none"> - Abmoderationsbild: Männer-schlange am Bahnhof 0'15 	<ul style="list-style-type: none"> - Österreichischer Außenminister (Ankunft ist »Gott sei Dank sehr menschlich gelöst« worden, dies müsse »uns schon die Augen öffnen, wie verfahren die Situation, wie dramatisch die Situation ist«, müssen begreifen, »dass das so auch nicht weiter gehen kann) - Außenminister Slowakei (erst Außengrenzen sichern, dann Quoten) - EU-Außenbeauftragte (Freiwilligkeit schwierig) - Frank-Walter Steinmeier: schwierige Verhandlungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Militärische Lösungen gegen Schleuser - Ringen um richtigen Umgang der EU mit Flüchtlingen - Slowakei und Polen wehren sich weiter gegen verpflichtende Quoten - Aufsager: gemeinsame EU-Flüchtlingspolitik gibt es im Moment nicht, jeder macht, was er will
Merkel warnt vor Rechtsterrorismus			
	Total: Flüchtlinge im Bild: 3'09 Mann/Frau 1'20/0'27 Individuen/Masse 1'13/1'56	Total: O-Töne: 10 Politik/Flüchtlinge 5 (1'30) / 4 Syrer, davon eine Frau (nur 0'22) über Kritik an Ungarn und Dank an Deutschland + helfende Münchnener	Zusammenfassung: - Spaltung in der EU (positiv/negativ gegenüber Flüchtlingen), keine Lösung sichtbar für Flüchtlingsandrang

6. September 2015: 6 Beiträge – 10'30 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Weitere Flüchtlinge erreichen Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Männer mit Victory-Zeichen 0'25 - Männer mit Jungen 0'10 - Kind mit Mann 0'06 - Mann mit Kindern 0'08 - Männer von hinten Richtung Zeltlager 0'06 - Flüchtlinge in Dortmund freundlich empfangen worden 0'15 - Kind vor Sicherheitskräften 0'04 	<ul style="list-style-type: none"> - Ton syrischer Flüchtling (will Chemietechnik studieren) - Kreisverwaltungs-referent: (Lasst München nicht alleine. Uns sind Grenzen gesetzt) - Ministerpräsident Sachsen-Anhalt (Unterbringung organisieren, von Zelten in feste Unterkünfte) - Minister für Migration Thüringen (alles nutzen) - Sozialminister Hessen (Herausforderung: Bundesregierung in der Pflicht zu helfen) 	<ul style="list-style-type: none"> - 10000 Menschen erwartet, Verteilung auf Flüchtlinge - Reportage Mann mit Bruder - Stündlich Zahlen nach oben korrigieren, Lage angespannt - Große Herausforderung für Behörden - Kommentar: Warme Worte werden den Landesministern nicht reichen
Österreich fährt Notmaßnahmen zurück	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Menschenmenge mit Männern vor Zug mit Kind 0'20 - Bahnhof Budapest: Hunderte von Flüchtlingen in Totale 0'10 - verlassene Zelte, Müll - Männer auf Bahnschienen an ungarischer Grenze 0'10 - Männer kontrolliert von Polizei 0'05 - Menschenmasse, dominiert, männlich vor Polizei 0'07 - Frau mit Kind 0'03 - Männer auf Gleis, nicht zu erkennen 0'05 	<ul style="list-style-type: none"> - HelferIn: Warten auf die nächste Welle - UNHCR kritisiert Situation in Camp in Ungarn 	<ul style="list-style-type: none"> - Situation in Österreich beruhigt - Legalität - Frage nach Ausreise: Wie lange lässt Österreich das noch zu? - Hilfsbereitschaft nimmt nicht ab - Erwartung: noch mehr werden kommen

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Griechenland	<ul style="list-style-type: none"> - Masse an Menschen, Vordergrund: nur Männer kommen von Fähre 0'07 - Kind 0'03 - Männer und Masse 0'06 - Mutter mit Kind 0'06 - Masse 0'03 		<ul style="list-style-type: none"> - 1800 Flüchtlinge angekommen - Schwere Zusammenstöße zwischen Flüchtlingen und der Polizei, als Flüchtlinge auf überfüllte Schiff wollten
CSU-Kritik an Merkels Flüchtlingspolitik	<ul style="list-style-type: none"> - Männer hungern in Park vor Flüchtlingsheim rum 0'07 - Familie in Heim 0'04 - Mann macht Bett 0'05 	<ul style="list-style-type: none"> - Horst Seehofer: »Können nicht alle Flüchtlinge von 28 Mitgliedstaaten aufnehmen, das hält keine Gesellschaft auf Dauer aus«. - Thomas Oppermann: In einer so dramatischen Situation, halte ich die Entscheidung, den Flüchtlingen erstmal Schutz zu gewähren, für richtig. - Gregor Gysi: Wenn Kommunen überlastet und andere Dinge streichen müssen, dann entsteht noch mehr Rechtspopulismus und Ablehnung gegenüber Flüchtlingen - Stanislaw Tillich, Sachsens Ministerpräsident: Finanzielle Möglichkeiten angespannt in Kommunen - Andrea Nahles: Westbalkan-Wirtschaftsflüchtlinge verstopfen Asylverfahren, legale Arbeitsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Angela Merkel: Aufnahme als Ausnahme in einer Notlage - Unterstützung aus Partei und SPD - Treffen wird nicht harmonisch sein - Horst Seehofer attackiert Angela Merkel: Ausnahmeentscheidung sei »falsches Signal« - Einigkeit: Schnellere Asylverfahren, Bürokratie abbauen, Flüchtlingsheime bereitstellen - Sachsen stößt an Grenzen - Westbalkan-Menschen verstopfen Asylverfahren
Schalte zum Koalitionstreffen			<ul style="list-style-type: none"> - Krise zu gravierend für Gezänk - CSU: Merkel steht SPD zur Seite - Feste Arbeitskontingente - Unstrittig: Schnellere Asylverfahren und längerer Aufenthalt in Erstaufnahme (erst nach Abschluss auf Kommunen verteilt) - Verhandlungen über Unterstützung Bund für Kommunen
Bericht über Pläne der EU-Kommission	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Junge Flüchtlinge 0'15 		<ul style="list-style-type: none"> - EU: Sichere Herkunftsländer, neben Westbalkan auch Türkei, schnellere Verfahren - Notfallplan zur Umverteilung von 120000 Flüchtlingen - Entlastung Italien und Griechenland
Papst		Papst	<ul style="list-style-type: none"> - Solidarität mit den Flüchtlingen - Jedes Kloster und Pfarrgemeinde soll eine Flüchtlingsfamilie aufnehmen - Menschen die vor Tod, Hunger und Krieg fliehen, eine konkrete Hoffnung bieten
	<p>Total: Flüchtlinge im Bild: 3'10 Mann/Frau 1'33/ 0'45 Individuen/Masse 1'29/1'41</p>	<p>Total: O-Töne: 13 Politik/Flüchtlinge 10/1 Syrer (Studieren in Deutschland.) + UNHCR + Helfer</p>	<p>Zusammenfassung: - Krise: starke Belastung durch Flüchtlingszuzug - EU und Deutschland an der Grenze der Aufnahmefähigkeit - Parteiengezänk, härtere Gangart von Angela Merkel gefordert - Papst fordert Solidarität</p>

7. September 2015: 6 Beiträge – 7'40 min

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Große Koalition einigt sich auf Maßnahmenpaket für Flüchtlinge	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Kopftuch-Frauen mit Kindern und Männern im Hintergrund, Blick nach unten, gedrückte Stimmung 0'20 - Lange Schlange, dominiert von Männern 0'08 - Flüchtlingsunterkünfte neutral 0'10 - Bild Männer 0'05 - Männer mit einer Frau mit Kopftuch 0'05 - Flüchtende Männer und eine Frau mit zwei Kindern in Landschaft 0'05 - Männer von hinten vor Polizei 0'05 - Bilder von Kämpfen in Syrien als Fluchtursachen: Männer, Kind, Masse 0'06 - Mann holt Geld 0'06 - Männer in Schule 0'05 - Mann, Frau 0'04 - Frauen 0'04 		<ul style="list-style-type: none"> - Mit Bürokratieabbau will Bundesregierung Flüchtlingskrise angehen - Kommunen unterstützen - Erleichterungen für die, die gute Chancen auf Asyl haben, die, die voraussichtlich abgelehnt werden, müssen mit Verschärfungen rechnen - »Die hohe Zahl von Flüchtlingen zwingt die Bundesregierung zum Handeln« - Kosovo, Montenegro und Albanien: Sichere Herkunftsländer - Bekämpfung Fluchtursachen: 400 Millionen Euro zusätzlich für Außenamt, auch zur Versorgung von Flüchtlingslagern in Krisenregionen - Erstaufnahme: verstärkt Sachleistungen, Geld nur einen Monat im Voraus - 6 Milliarden für Integration vom Bund
Kanzlerin dankt Bürgern für Hilfsbereitschaft		<ul style="list-style-type: none"> - Angela Merkel: Waren schnell, Banken zu retten. Müssen jetzt genauso schnell sein, um Kommunen, Länder zu entlasten - Sigmar Gabriel: Schaffen es dieses Jahr auch 800 000 Flüchtlinge unterzubringen, kann sich nicht jedes Jahr wiederholen - Menschenrechtsbeauftragter: Falscher Weg, keiner wird abgehalten durch Sachleistungen, behindert sie in ihrer Menschenwürde - Bündnis 90/Die Grünen: Menschen kommen aus den »sicheren Herkunftsländern« 	<ul style="list-style-type: none"> - Angela Merkel: Bewegendes Wochenende - Stolz auf Deutschland - Flüchtlinge größte Herausforderung für Deutschland und Europa, Kraftanstrengung, gleich Finanzkrise - Koalitionen müssen Kompromisse jetzt verdauen
Tausende Menschen kommen in München an	<ul style="list-style-type: none"> - Männer in Schlange kommen an 0'04 - Kinder 0'04 - Kind 0'03 - Totale auf Halle mit Esstischen und Schlafplätzen 0'10 - Bayerns Sozialministerin mit Syrer im Gespräch 0'15 - Afrikaner vor Zelten, herumstehend 0'15 - Kind 0'04 - Männer von hinten in Schlange mit Polizei 0'07 - Frauen 0'04 	<ul style="list-style-type: none"> - Bayerns Sozialministerin: Kapazitäten sind am Ende - Syrer: Deutschland macht Hoffnung, dass ich hier arbeiten kann, andere machen das nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Hilfsbereitschaft groß, aber Stadt sieht sich an der Kapazitätsgrenze angelangt, wie Behörden mitteilten - Entlastung: direkt in andere Städte - Empfang freundlich am Bahnhof, aber Helfer an Grenze gelangt - Erwartung: Tausende Flüchtlinge mehr - Flüchtlinge wissen: Kein anderes Land nimmt sie so auf wie Deutschland
Hilfsprojekte auf tagesschau.de	<ul style="list-style-type: none"> - Anmoderationsbild: Kinder 0'05 		
Nachricht im Film: Situation Lesbos	<ul style="list-style-type: none"> - Riesige Demoschlange 0'05 - Polizei, skandierende Männer 0'08 - Kind mit Schild 0'06 		<ul style="list-style-type: none"> - Angespannte Lage, 15 000 Flüchtlinge, Demos für schnellere Weiterreise

Thema	Bilder Flüchtlinge	Stimmen Akteure	Rahmung
Nachricht im Film: Feuer in zwei Flüchtlingsunterkünften	Total: Flüchtlinge im Bild: 2'48 Mann/Frau 1'23/0'50 Individuen/Masse 1'14/1'34	Bodo Ramelow spricht von feigem Anschlag Total: O-Töne: 7 Politik/Flüchtlinge 6/1 Syrer (Deutschland-Lob)	- Ermittlungen - nur Nachricht im Film- keine Reaktion Flüchtlinge Zusammenfassung: - Verschärfung Asylrecht - Unterstützung Kommunen - Kapazitätsgrenzen erreicht - Angela Merkel lobt Deutschland - Angespannte Lage in Griechenland

Annex II

Daten zur Kriminalität im Rahmen der »Flüchtlingskrise«

2015		2016		2015/2016	
Allgemein	Flüchtlinge	Allgemein	Flüchtlinge	Allgemein	Flüchtlinge

Kriminalität Deutschland

<p>Straftaten auf gleicher Höhe gegenüber 2014; Häufigkeit sank um 0,5 Prozent; 2014 stieg Häufigkeit um 1 Prozent</p>	<p>Anstieg von aufgeklärten Zuwanderer-Straftaten um 79 Prozent gegenüber 2014; Anstieg von tatverdächtigen Zuwanderern um 91 Prozent; bei den nicht-deutschen Tatverdächtigen ein Anstieg um 12,8 Prozent; Tatverdächtigen-Anteil Nichtdeutscher leicht überdurchschnittlich</p>	<p>Rückgang Straftaten um 0,7 Prozent; Häufigkeit sank um 1,9 Prozent</p>	<p>Anstieg von aufgeklärten Zuwandere«-Straftaten um 42 Prozent, Anstieg von tatverdächtigen Zuwanderern um 52,7 Prozent gegenüber 2015</p>	<p>Straftaten sinken um 0,7 Prozent, Häufigkeit sinkt um rund 2,4 Prozent</p>	<p>145 Prozent mehr Straftaten von Zuwanderern; Anstieg proportional bis unterproportional zu Anstieg Flüchtlingszahlen; 2015 machen Straftaten von Zuwanderern 6,5 Prozent aller Straftaten aus, 2016 sind es 9,2 Prozent; Tathäufigkeit von Zuwanderern höher als Anteil Zuwanderer an Bevölkerung (rund 2 Prozent)</p>
--	---	---	---	---	---

Sexualdelikte Deutschland

<p>1,9 Prozent Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung gegenüber 2014 4,4 Prozent bei Vergewaltigungen und sexueller Nötigung gegenüber 2014</p>	<p>Plus 77 Prozent gegenüber 2014, 4,6 statt 2,6 Prozent an allen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung; 456 statt 322 Vergewaltigungen und sexuelle Nötigungen: 29 Prozent; 6 Prozent an allen Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen</p>	<p>Plus 12,8 Prozent gegenüber 2015, davon 7919 Fälle von Vergewaltigung und sexuelle Nötigung in 2016 gegenüber 2014; plus 900 Fälle, überwiegend zurückzuführen auf Silvesternacht-Anzeigen</p>	<p>Plus 102 Prozent gegenüber 2015, plus 50 Prozent bei Vergewaltigungen und sexuelle Nötigungen (878 statt 456); nur Teil der zusätzlichen 900 Fälle seit 2014 durch Zuwanderer (Silvesternacht); Zuwanderer machen 9,1 Prozent an allen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung aus, 11 Prozent an allen Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen</p>	<p>Plus 8,4 Prozent, nur wegen Silvesternacht 2016</p>	<p>Plus 240 Prozent bei sexuellen Delikten, plus 115 Prozent bei Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen; bei Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen unterproportionaler Anstieg; bei sexuellen Delikten insgesamt Zuwachs überproportional; geht allein zurück auf Silvesternacht; Anteil an allen Straftaten bei 1 Prozent (wie bei Mehrheitsbevölkerung); höhere Rate: 3-4 Mal mehr sexuelle Straftaten von Zuwanderern</p>
---	--	---	---	--	---

2015		2016		2015/2016	
Allgemein	Flüchtlinge	Allgemein	Flüchtlinge	Allgemein	Flüchtlinge

Gewalddelikte Deutschland

Straftatenanstieg um 0,2 Prozent; sinkende Häufigkeit	Anstieg »Straftaten gegen das Leben« mit Zuwanderern um 90 Prozent gestiegen, Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit steigen um 90 Prozent	Anstieg der Taten um 6,7 Prozent (193 542 Fälle); Häufigkeit steigt leichter an; Fallanzahl z. T. weit unter Niveau von 2002-2012, obwohl Bevölkerung gewachsen ist und Anteil von Zuwanderern zugenommen	Plus 90 Prozent bei Zuwanderern nach de Maiziére gegenüber 2015; Anstieg »Straftaten gegen das Leben« mit Zuwanderern um rund 40 Prozent gestiegen, Rohheitsdelikte (Körperverletzungen, Raubstrafaten) und Straftaten gegen die persönliche Freiheit steigen um 90 Prozent	Anstieg der Straftaten um 6,9 Prozent, Häufigkeit steigt wahrscheinlich um 3,4 Prozent (Bevölkerung um 2,7 Millionen Menschen, also 3,5 Prozent, von 2014 auf 2016 angestiegen); plus 1 Prozent deutsche Tatverdächtige gegenüber 2015 nach de Maiziére; nur geringer Teil kann daher auf das Konto der Flüchtlinge gehen	Plus 166 Prozent bei »Straftaten gegen das Leben«; plus 261 Prozent bei Rohheitsdelikten in 2016 gegenüber 2014; Zuwachs proportional, bei Rohheitsdelikten überproportional
---	---	---	---	---	--

Kriminalität Niedersachsen

leichter Anstieg um 0,8 Prozent; Häufigkeit nimmt aber ab	Plus 79 Prozent aller aufgeklärter Fälle mit Flüchtlingen als Täter; nicht überproportional	Plus 0,31 Prozent wegen Bevölkerungszunahme; Häufigkeitszahl gesunken; die Kriminalitätsbelastung nimmt ab um 0,95 Prozent, Zunahme Tatverdächtige um 1,52 Prozent; Schaden niedriger als 2015 und drastisch niedriger als 2014	Anstieg tatverdächtige Flüchtlinge um 42 Prozent von 13 084 auf 18 655 (andere Zählung der »Flüchtlinge«: ab 2016 auch anerkannte Flüchtlinge aufgenommen)	Plus 1,1 Prozent; Häufigkeit nimmt ab	Anstieg Tatverdächtige, wahrscheinlich aber eher bei 120 Prozent, eher unterproportional
---	---	---	--	---------------------------------------	--

Gewalddelikte Niedersachsen

Praktisch gleich; leichte Erhöhung durch mehr Aufklärung im häuslichen Bereich; 2000 Fälle weniger als in den letzten zehn Jahren; weniger Rohheitsdelikte; keine Zunahme sexueller Delikte	Plus 94 Prozent; von 612 um 577 Fälle auf 1189 (Pfeiffer-Studie), eher unterproportionaler Anstieg (Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS): Zuwanderer nicht überrepräsentiert bei Tötungsdelikten, sexuellen Delikten, seltener sogar bei leichten Körperverletzungen)	Plus 9,67 Prozent (von 17 568 auf 19 267 Fällen); 33 Prozent stärkerer Anstieg als in Deutschland insgesamt; Anstieg der Häufigkeit um 7 Prozent von 224 auf 243; Deliktbelastung weiter unter Stand in der Zeit bis 2012	Plus 75 Prozent von 1189 um 902 Fälle auf 2091, (Pfeiffer-Studie)	Plus 10,4 Prozent; Häufigkeit plus 8,9 Prozent (Anstieg der Bevölkerung in Niedersachsen von 2014 auf 2016 um 1,5 Prozent)	Insgesamt um 1479 von 612 auf 2091, insgesamt plus 241 Prozent; Tathäufigkeit um 120 Prozent gestiegen
---	---	---	---	--	--

Eigene Berechnung auf Grundlage von Daten der Polizeilichen Kriminalitätsstatistiken 2015/2016 (BKA, Landeskriminalamt Niedersachsen), des BKA-Berichts »Kriminalität im Fokus der Zuwanderer« 2015 /2016, Angaben des Bundesinnenministers und des Innenministers von Niedersachsen

Anstieg Flüchtlingszuwanderung 2015/2016

2014	2015	2016	2015/2016
Ausländerzentralregister (AZR)			
751 405	1041 280	1602 590	Plus 850 000, 113 Prozent Steigerung
Bundesregierung (ohne abgelehnte)			
629 000		knapp 1500 000	Plus 970 000, 143 Prozent Steigerung
EASY* (gemessen an AZR-Flüchtlingszahl)			
751 405	Plus 890 000 Einreisende	Plus 280 000 Einreisende	Plus 1170 000, 167 Prozent Steigerung (gemessen AZR-Zahl von 2014)
EASY (gemessen an AZR-Zuwandererzahl)			
500 000 Zuwanderer (340 000 Asylbewerber, Geduldete und Kriegsflüchtlinge, ohne anerkannte plus 160 000 Illegale)			Plus 860 000 »Zuwanderer«; 173 Prozent Steigerung (Plus 500 000 Asylbewerber, Geduldete und Kriegsflüchtlinge; plus 360 000 ausgereist/weitergewandert/illegal)

Eigene Berechnung auf Grundlage von Daten des Ausländerzentralregisters, Angaben der Bundesregierung auf Anfrage der Fraktion Die LINKE im Bundestag und der EASY-Daten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

* IT-Anwendung zur Erstverteilung der Asylbegehrenden auf die Bundesländer

Kriminalität einzelner Flüchtlingsgruppen in Niedersachsen

Verwendete Abkürzungen:

PKS: Polizeiliche Kriminalstatistik

AZR: Ausländerzentralregister

EASY: IT-Anwendung zur Erstverteilung der Asylbegehrenden auf die Bundesländer

Anteil Gewaltkriminalität von unterschiedlichen Flüchtlingsgruppen in 2016, Niedersachsen

- 2016: 19 505 Tatverdächtige insgesamt (PKS), 7800 000 Einwohner, Rate: 0,25 Prozent
- 2016: 2056 tatverdächtige Asylbewerber (PKS), 54 000 Asylbewerber in Niedersachsen (AZR), Rate: 3,8 Prozent, 15-fach mehr tatverdächtige Asylbewerber gegenüber Bevölkerung insgesamt
- 2016: 344 tatverdächtige »geschützte Flüchtlinge«, 97 000 »geschützte Flüchtlinge« in Niedersachsen (AZR), Rate: 0,35 Prozent, 40 Prozent mehr tatverdächtige »geschützte Flüchtlinge« gegenüber Tatverdächtigen insgesamt
- 2016: 2000 tatverdächtige »Flüchtlinge« insgesamt (PKS), 168 000 »Schutzsuchende« in Niedersachsen (AZR), Rate: 1,19 Prozent, 4,5-fach mehr tatverdächtige »Schutzsuchende« als in der Gesamtbevölkerung

Fazit: Asylbewerber haben einen stark überproportionalen Anteil an Tatverdächtigen bei Gewaltdelikten. »Geschützte Flüchtlinge« sind jedoch kaum tatverdächtiger als die Mehrheitsbevölkerung. Bei Straftaten insgesamt sind »geschützte Flüchtlinge« sogar etwas weniger auffällig als der Bevölkerungsdurchschnitt.

Anstieg tatverdächtige Asylbewerber bei Gewaltdelikten und Straftaten von 2014 bis 2016/2017, Niedersachsen

- Anstieg von Gewaltdelikten verübt von Asylbewerbern (PKS) von 2014 auf 2016 um 1100 Gewaltfällen auf 1566, also um plus 238 Prozent. Bei Anzahl der tatverdächtigen Asylbewerber bei Gewaltdelikten beträgt der Anstieg plus 200 Prozent.
- Allerdings vergrößerte sich die Gruppe der Asylbewerber gegenüber 2014 bis 2016 (AZR) um 295 Prozent in Niedersachsen. Der Anstieg von Gewaltdelikten ist also unterproportional gemessen an dem Bevölkerungszuwachs der Gruppe.
- Nur geringe Anstiege von Gewaltdelikten bei Geduldeten, Kontingentflüchtlingsen, »Illegalen« und geschützten Flüchtlingen
- Anstieg von Gewaltdelikten verübt von Asylbewerbern (PKS) von 2014 auf 2017 um 865 Gewaltfälle auf 1331, also um plus 185 Prozent. Anstieg bei Mord/Totschlag um plus 85 Prozent. Rund plus 40 Fälle bei anderen Gruppen.
- Anstieg der Straftaten insgesamt verübt von Asylbewerbern (PKS) von 2014 auf 2016 um 13 100 Fälle, also um plus 159 Prozent.
- Anstieg der Straftaten verübt von Asylbewerbern (PKS) von 2014 auf 2017 um 9231 Fälle, also um plus 111 Prozent

Fazit:

- Unterproportionaler Anstieg der Gewaltdelikte bei »Asylbewerbern«. Doch der starke Anstieg dieser Gruppe innerhalb der »Flüchtlingsgruppe« (plus 295 Prozent der Asylbewerber gegenüber plus 90 Prozent von »anerkannten Flüchtlingen«) führt zur massiven Veränderung der Zusammensetzung der Gruppe. Der Effekt davon ist schließlich der überproportionale Anstieg der Tatverdächtigenzahl der »Flüchtlinge« insgesamt. Denn: Asylbewerber werden bei Gewaltdelikten 15 Mal häufiger tatverdächtig als die anerkannten Flüchtlinge. Durch die starke Erhöhung des Asylbewerber-Anteils in der Flüchtlingskohorte steigt damit automatisch die Tatverdächtigenzahl auf »überproportionale« Weise.
- Der überproportionale Anstieg der Gewaltdelikte lag damit nicht an einwandernden Flüchtlingen und ihrer Eigenart (Machokultur, Demografie, Nordafrikaner-Perspektivlosigkeit), die sie überpropor-

tional zu Gewaltdelikten neigen ließ. Es lag daran, dass die Summe der Asylbewerber sich dramatisch erhöhte. Sobald Asylbewerber anerkannt werden bzw. in die Kategorie Geduldete oder Illegale geraten, verschwindet dieser Effekt wieder. Das ist 2017 zu sehen. Der Anteil der Asylbewerber geht nach unten.

- Der Grund, warum Asylbewerber 15 Mal häufiger bei Gewaltdelikten tatverdächtig werden als die »anerkannten Flüchtlinge« bzw. die Mehrheitsbevölkerung in Deutschland, kann nicht an den zugewanderten Flüchtlingen selbst liegen, sondern an dem Status »Asylbewerber« und den damit zusammenhängenden Lebensumständen.
- Die beiden entscheidenden Unterschiede zwischen Asylbewerber-Status und dem Status des geschützten Flüchtlings (oder auch geduldeten und in der Illegalität lebenden Migrant) ist das Leben in Sammel- und Massenunterkünften auf engem Raum (mit höherer Konfliktrate und höherer Sichtbarkeit von Straftaten) versus einer eigenen Wohnung sowie dem Leben in restriktiver Abhängigkeit ohne Teilhabe am normalen Leben versus einem einigermaßen normalen Leben mit staatlicher Unterstützung, Deutschkursen, Kita- und Schulbesuch, Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten.
- Der Missstand liegt in den Lebensumständen von Asylbewerbern. Diese Umstände müssten also verändert werden. Das könnte geschehen durch Verkürzung der Zeit des Asylbewerberstatus', Ersetzung der Sammelunterkünfte durch dezentrale Unterbringung, bessere Betreuung und Beratung, umgehende Integration in die Gesellschaft (Jobcenter-Beratung bei Ankunft, Sprachkurse, Schule, erleichtertes Zugang zu Ausbildung und Jobs, Aufhebung Residenzpflicht), Geld statt Sachleistungen, um ein unabhängigeres Leben zu fördern und so weiter.
- Nachteil der Veränderungsmöglichkeiten und der Anpassung des Asylbewerberlebens an das der anerkannten Flüchtlinge: Der Abschreckungseffekt würde verloren gehen.

Bewertung der Daten zur Dimension der Zuwanderung in der »Flüchtlingskrise«

Es ist problematisch, die Daten zu Schutzsuchenden des Ausländerzentralregisters (AZR) von Ende 2016 anzusetzen und sie mit den Daten von Ende 2014 zu vergleichen, um damit den realen Anstieg zu erfassen. Im Zuge der massiven Flüchtlingszuwanderung können die AZR-Zahlen nicht alle Flüchtlinge erfassen und hinken der Entwicklung hinterher. Daher ist eine tendenzielle Unterschätzung des Anstiegs in den AZR-Zahlen enthalten. Zudem ist die Summe der insgesamt Eingereisten in der Periode 2015/2016 höher gewesen als die Summe der am Ende statistisch Erfassten. Das hat mit der starken Fluktuation in dieser Zeit zu tun (Weiterwanderer und Rückkehrer), aber auch mit der statistisch gar nicht erfassten Erhöhung von »Unerlaubten« im Zuge der chaotischen Massenzuwanderung in 2015 und 2016. Daher bilden die Erstverteilung der Asylbegehrenden (EASY) Zahlen umfassender ab, wie viele Zuwanderer bzw. Flüchtlinge sich in der Zweijahres-Periode während der »Flüchtlingskrise« in Deutschland aufhielten. Für die Bewertung der Kriminalitätszahlen der Bundeskriminalamt- (BKA) Berichte und der Pfeiffer-Studie haben diese Zahlen daher mehr Berechtigung als die AZR-Zahlen. Denn bei den Kategorien »Zuwanderer« bzw. »Flüchtlinge« sind die Illegalen bzw. nicht statistisch Erfassten (Wegziehenden) enthalten, die vom AZR nicht erfasst werden, aber in den EASY-Zahlen abgebildet sind. Die Steigerung liegt in Hinsicht auf die EASY-Zahlen bei 167 Prozent und nicht bei 113 bzw. 117 Prozent für Deutschland und Niedersachsen (gemessen an AZR-Zahlen). Letztlich gibt es aber keine feste, verlässliche Referenzgröße für die Zuwanderer und Flüchtlinge, wie sie in den Kriminalitätsauswertungen auftauchen. Daher ist Vorsicht geboten, wenn es um Anstiege, Proportionalität und Tathäufigkeit (»Belastung«) geht. Auf keinen Fall sollten die Größe und der Zuwachs an Flüchtlingen unterschätzt werden.

Die Kategorien »Zuwanderer« und »Flüchtlingen« nach BKA- und der Pfeiffer-Auswertung bezeichnen zudem nicht die Gruppe der Flüchtlinge. Sie enthalten Personengruppen mit »unerlaubtem Aufenthalt«, von denen große Teile gar keinen Bezug zum Asylsystem haben (diverse Gruppen mit unerlaubtem Aufenthalt, illegale Migranten) bzw. als Migranten keinen Aufenthaltsstatus nach dem Asylsystem erhalten haben (abgelehnte Bewerber). Bei der BKA-Zuwanderer-Kategorie sind zudem nicht einmal die anerkannten Flüchtlinge berücksichtigt.

Fazit: Verhältnismäßigkeit des Kriminalitätsanstiegs

1. Die Anzahl der Straftaten und die Kriminalitätsbelastung in Deutschland sind im Zuge der »Flüchtlingskrise« gesunken. 1,2 Millionen einreisende Asylbegehrende haben nicht zur Erhöhung der Kriminalität in Deutschland geführt. Zudem ist der Anstieg der Straftaten verübt von Flüchtlingen von 2014 auf 2016 eher unterproportional gemessen am Zuwachs der Gruppe.
2. Der Anstieg von sexuellen Übergriffen (auf Grundlage von Anzeigen) ist nur 2016 überproportional und geht auf das Konto der Silvesternacht (und der singulären Anzeigenbereitschaft in diesem Fall). Gereinigt von diesen Fällen ist der Anstieg mehr oder weniger proportional. Die Belastung durch sexuelle Delikte hat sich demnach nicht erhöht. Vielmehr wurde das Dunkelfeld aufgehellt (siehe Analyse der Anzeigenbereitschaft zur Silvesternacht).
3. Ein signifikanter Anstieg von Gewaltkriminalität in Deutschland ist nur in 2016 feststellbar, um 6,7 Prozent. Die Häufigkeit von Taten nahm in 2015 und 2016 um rund 3,4 Prozent zu (gemessen am Anstieg der Bevölkerung um 3,5 Prozent). Nach Angaben von Innenminister Thomas de Maizière stieg die Gewaltkriminalität bei Deutschen um 1 Prozent, 2,4 Prozent des Anstiegs sind also durch nicht-deutsche Täter bedingt. Ob es einen überproportionalen Anstieg bei Gewaltdelikten verübt von Zuwanderern gibt, lässt sich nicht sicher feststellen, auch wenn de Maizière das behauptet (die Behauptung wird aber nicht mit Zahlen belegt). Der Anstieg der tatverdächtigen Zuwanderer um 90 Prozent von 2015 auf 2016 kann durchaus verhältnismäßig sein, da die Zahl der Schutzsuchenden um den Jahreswechsel stark anstieg (insgesamt über 160 Prozent nach EASY-Zahlen in 2015 und 2016). Aus den BKA-Zahlen selbst lassen sich nur Hinweise zu einzelnen Deliktgruppen in Bezug auf die Zuwanderer finden. Bei Straftaten gegen das Leben ist ein leicht überproportionaler Zuwachs zu verzeichnen (gemessen an den Einreisezahlen), bei Rohheitsdelikten ist der Anstieg nur in 2016 überproportional (insgesamt plus 94 Prozent).
4. Der Anstieg von Gewaltkriminalität in Niedersachsen ist höher als in Deutschland und liegt bei plus 10,4 Prozent (versus 6,9 Prozent) für 2015 und 2016. Auch hier ist ein signifikanter Anstieg nur für 2016 zu verzeichnen. Die Tathäufigkeit bei Gewaltdelikten ist in 2015/2016 insgesamt um sieben Prozent gestiegen. Der Anstieg der Taten verübt von Flüchtlingen ist nur in 2016 überproportional (insgesamt für den Zeitraum 2015/2016: plus 74 Prozent, gemessen am EASY-Zuwachs).
5. Der überproportionale Anstieg von Gewaltdelikten verübt von Flüchtlingen in Niedersachsen lässt sich für andere Jahre nicht bestätigen. Eine überproportionale Entwicklung lässt sich weder in 2015, noch für die Jahre von 2013 und 2014 feststellen. Trotz steigender Flüchtlingszahlen in den Jahren 2013 und 2014 (plus 120 000, plus 243 000 Einreisen) ist die Tathäufigkeit bei der Flüchtlingsgruppe insgesamt um bis zu 41 Prozent gesunken. Mehr Flüchtlinge bedeutete eben nicht steigende Gewalt, sondern sinkende Gewaltbelastung in der Flüchtlingsgruppe und für Niedersachsen insgesamt.
6. Auch in 2017 zeichnet sich für Niedersachsen ab, dass die Kriminalität (insgesamt wie die der Flüchtlinge) wieder abgenommen hat, obwohl die Zahl der Flüchtlinge weiter gewachsen ist (antizyklische Entwicklung wie in 2013). Es zeigt sich, dass 2016 eher eine Ausnahme darstellt, die keine Bestätigung findet in 2015 und 2017 sowie in der Mini-Flüchtlingskrise 2013/2014. Allerdings werden bei der Diskussion um gewalttätige und kriminelle Flüchtlinge die Daten für 2017 sowie die unterproportionalen Entwicklungen in 2013/2014/2015 weder von der Pfeiffer-Studie noch den Medien berücksichtigt.
7. Es gibt insgesamt eine erhöhte Kriminalitätsrate bei Flüchtlingen, die allerdings schwankt. 2015 machen Straftaten von Zuwanderern (inklusive »Illegale«, ohne anerkannte Flüchtlinge) 6,5 Prozent aller Straftaten aus, 2016 sind es 9,2 Prozent für Deutschland. Jedoch muss

beachtet werden, dass die Zuwanderergruppe sich in der Zeit stark vergrößerte. Wahrscheinlich ist ein Anteil der Zuwanderer an der Gesamtbevölkerung von mindestens 2 Prozent für 2016 (500 000 Illegale plus 730 000 Asylbewerber und Geduldete plus 350 000 zusätzliche EASY-Einreisende, die nicht von der AZR erfasst wurden gleich 1 580 000). Die Rate liegt in der »Krise« gegenüber der deutschen Bevölkerung danach um das 4,5-fache höher.

8. Wie die PKS-Daten für Niedersachsen jedoch zeigen, sinkt die Rate, wenn man die anerkannten Flüchtlinge einbezieht. So wurden in 2017 rund 6,8 Prozent der Flüchtlinge in Niedersachsen tatverdächtig, gemessen an der geschätzten Größe von insgesamt 255 000 Schutzsuchender und Illegalen in 2016 (75 000 Schutzsuchende in 2015 laut AZR plus geschätzter Illegalen-Anteil bei 50 000 plus 130 000 EASY-Zuwanderungsanteil für Niedersachsen). Bei der Gesamtbevölkerung sind es 2,7 Prozent. Flüchtlinge werden danach 2,5 Mal öfter tatverdächtig als die niedersächsische Gesamtbevölkerung. Ein deutlich niedriger Wert als bei der Zuwanderer-Gruppe der BKA-Daten. Es zeigt sich, dass die Einbeziehung der anerkannten Flüchtlinge einen dämpfenden Effekt auf die Kriminalitätsrate gegenüber der Gruppe der Zuwanderer hat, die diese Untergruppe ausklammert.

9. Zudem verzerren die Asylbewerber die Kriminalitätsrate der Flüchtlinge massiv. Denn wenn man die Gruppe der Flüchtlinge in Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge aufspaltet, ergeben sich starke Unterschiede in der Kriminalitätsrate. Die Asylbewerber wurden in 22,4 Prozent der Fälle tatverdächtig, also achtmal öfter als die Gesamtbevölkerung und auch 3,5 Mal mehr als der Flüchtlingsdurchschnitt. Demgegenüber werden von den anerkannten Flüchtlinge nur knapp 2 Prozent tatverdächtig, also rund 28 Prozent weniger als die niedersächsische Gesamtbevölkerung und sogar elffach seltener als die Asylbewerber-Gruppe. Die Flüchtlingsgruppe inklusive der »Illegalen« wird zwar öfter tatverdächtig als die Gesamtbevölkerung. Aber es sind allein die Asylbewerber, die die Rate aufgrund einer stark erhöhten Armutskriminalität (Diebstahl, Schwarzfahren) nach oben treiben. Eine ähnliche Verteilung zeigt sich bei der Gewaltkriminalität. Flüchtlinge werden insgesamt 4,5 Mal öfter tatverdächtig gegenüber der Gesamtbevölkerung, wobei anerkannte kaum auffälliger sind, während die Asylbewerber-Gruppe um das 15-fache erhöhte Raten aufweist.

10. Es zeigt sich, dass der Deliktanstieg damit zu tun hat, dass die Gruppe der Asylbewerber in 2015 und 2016 überproportional angestiegen ist. Der starke Anstieg der Asylbewerber-Gruppe veränderte die Zusammensetzung der Flüchtlings-Gruppe gegenüber der Vorkrisenphase 2014 und ist verantwortlich für den tendenziell überproportionalen Anstieg in 2016 bei den Gewaltdelikten.

11. Der Grund für die höhere Gewalt- und Kriminalitätsrate bei Asylbewerbern kann nur situativ erklärt werden. Denn dieselben Schutzsuchenden (junge Männer ohne Frauen aus Machokulturen) sind nach der Anerkennung als Flüchtlinge in Sachen Straftaten unauffällig, während sie als Asylbewerber um das 15-fach öfter tatverdächtig werden. Sobald die Geflüchteten die konfliktreichen Massenunterkünfte verlassen und mehr Zugang zu einem normalen gesellschaftlichen Leben erhalten, verschwindet die Armut- und Gewaltkriminalität. Auch die Perspektivlosigkeit der Nordafrikaner kann nicht der Grund für die Unterschiede zwischen Asylbewerbern und anerkannten Flüchtlingen sein, denn auch ohne die Delikte der Nordafrikaner würde der Unterschied bestehen. Zudem sind »Illegale« und »Geduldete« weit weniger auffällig als Asylbewerber, obwohl deren Perspektive weit schlechter ist als die der Asylbewerber.

12. Auch sind die Auswirkungen der Kriminalität von Flüchtlingen auf die deutsche Bevölkerung insgesamt gering. So trifft ein großer Teil der Gewalt vor allem Flüchtlinge selbst und eben nicht Deutsche. Die Schäden, die die von Flüchtlingen verübten Straftaten erzeugen, sind zudem weit geringer als die von Deutschen.

13. Fazit: Das Ergebnis der Studie basiert auf statistischen Aufblähungen und einer fehlgeleiteten Interpretation der Kriminalitätsdaten. So spiegelt der Anstieg der Gewaltkriminalität von Flüchtlingen (inklusive der Illegalen) in Niedersachsen im Jahr 2016 keineswegs das Straftatenverhalten der Flüchtlinge in Deutschland wieder oder belegt gar eine Verrohung im Zuge der »Flüchtlingskrise«. Die Studie suggeriert das jedoch – mit einer tendenziösen Präsentation der Gewalt-Daten zu Flüchtlingen, dem Hinweis auf de Maizieres Verrohungsthese durch Zuwanderung, der Isolierung des deutlichen Gewaltanstiegs aus der allgemeinen Kriminalitätsentwicklung und der These von der importierten Machokultur. Vielmehr sank die

Kriminalität in Deutschland trotz Zuwanderung weiter. Auch bei Gewaltdelikten erhöhte sich die Belastung relativ wenig, um rund 3,4 Prozent in Deutschland, wovon aber nur 2,4 auf das Konto der Zuwanderer gehen. Der überproportionale Anstieg von Delikten bei Flüchtlingen in Niedersachsen war auch im Wesentlichen begrenzt auf 2016, während die Zuwanderungsjahre 2013, 2014, 2015 und 2017 sogar zum Teil Rückgänge aufweisen. Zudem wird die These vom Gewaltimport durch Flüchtlingszuzug, wie sie die Niedersachsen-Studie und de Maizière forcieren, von den Daten nicht gedeckt und ist fehlgeleitet. Denn die Daten zeigen deutlich, dass der Anstieg nicht auf eine höhere Gewaltbereitschaft der Zugewanderten zurückgeführt werden kann, sondern auf die Umstände in den Massenunterkünften während der Asylbewerbung. Eine höhere Rate ist nur während dieser Phase zu beobachten, sinkt aber umgehend wieder auf Normalniveau, sobald die Geflüchteten einen Schutzstatus erhalten.

Die These vom Gewaltimport kann diese Verhaltensänderung jedoch nicht erklären. Es sind also nicht die importierten »jungen Männern aus Machokulturen«, die Gewalt »einschleppen«, sondern die Lebensumstände der Asylbewerber in Deutschland, die, vielfach dokumentiert, nicht nur unhaltbar sind, sondern interne Konflikte und Armutskriminalität auslösen. Verantwortlich für die Missstände

ist eine verfehlte Asylpolitik, die die Bundesregierung mit den Asylrechtsverschärfungen im Zuge der »Krise« noch ausweitete. Statt die Missstände und die politische Verantwortung zu analysieren wird die Kriminalität und Gewalttätigkeit der Flüchtlinge episodisch gerahmt und damit verzerrt. Es zeigt sich, wie fatal es ist, Flüchtlinge in eine statistische Extrakategorie bei Straftaten und Gewaltdelikten zu packen und als besonderes Problem in den öffentlichen Fokus zu bringen (»Flüchtlinge lassen Gewalt wieder stark ansteigen«) – auch wenn relativierende Erklärungen angefügt werden. Denn die Versuchung ist groß, stigmatisierende Schablonen zu benutzen, um erhöhte Kriminalitätsdaten für Minderheiten verständlich zu machen (junge Männer, Machokultur, nordafrikanische Intensivtäter), anstatt die gesellschaftlichen Umstände in den Blick zu nehmen. Letztlich konnte die Niedersachsen-Studie von den Medien benutzt werden, um die Stereotypisierung und Kriminalisierung von Flüchtlingen voranzutreiben, die These vom »Gewaltimport« wissenschaftlich-seriös zu adeln, während die relativierenden Erklärungen unter ferner liefen abgehakt wurden. Andere Studien wie die von Dr. Christian Walburg und Martin Ungerer, aber auch die internationale Forschung, bieten einer stereotypisierenden Interpretation hingegen keine Ansatzpunkte. Sie wurden von den Medien daher missachtet und konnten die Debatte weder beeinflussen noch korrigieren.